

Bandenstreit geht in die nächste Runde

STUTTGART/ESSLINGEN: Zwei Mitglieder der „Black Jackets“ stehen nach einer Messerattacke am Esslinger Bahnhof vor Gericht

Der Bandenkrieg zwischen den rockerähnlichen Gruppen „Red Legion“ und „Black Jackets“ beschäftigt weiterhin die Gerichte. Seit gestern müssen sich zwei junge Männer wegen versuchten Totschlags vor dem Stuttgarter Landgericht verantworten. Sie sollen am 7. Oktober 2013 einen Sympathisanten der „Red Legion“ am Esslinger Bahnhof niedergestochen haben.

Von Sabine Försterling

In drei parallel stattfindenden Prozessen gegen Mitglieder der mittlerweile verbotenen „Red Legion“ wird derzeit vor dem Stuttgarter Landgericht der gewaltsame Tod eines 22-Jährigen vor einer Shisha-Bar am Obertor in der Nacht zum 22. Dezember 2012 verhandelt. Opfer des Überfalls waren damals Anhänger der „Black Jackets“.

Nun hat ein weiterer Prozess begonnen, der ebenfalls im Zusammenhang mit dem Bandenstreit steht. Diesmal sitzen zwei Sympathisanten der „Black Jackets“ auf der Anklagebank. Einer von ihnen war bei dem Überfall im Dezember 2012 durch Messerstiche schwer verletzt worden und hatte seit September vergangenen Jahres als Nebenkläger am Prozess gegen die „Red Legion“ teilgenommen. Bereits im Gerichtssaal war es dann zu erneuten Provokationen zwischen Anhängern beider Gruppen gekommen. Das spätere Opfer sei durch seine provozierende Art aufgefallen, er habe sich „dick gemacht“, sagte der 23-jährige Angeklagte gestern vor Gericht. Vor dem Sitzungssaal sei es dann zu verbalen Auseinandersetzungen zwischen Anhängern der rivalisierenden Gruppen gekommen. Sein 20-jähriger Mitangeklagter hatte im Sitzungssaal randaliert und konnte nur durch den Einsatz von drei Justizbeamten - einer wurde dabei verletzt - überwältigt werden.

HAUPTTÄTER SCHWEIGT

Am selben Abend ging der Streit dann am Esslinger Bahnhof in die nächste Runde: Die beiden Anhänger der „Black Jackets“ waren mit einem weiteren Mitstreiter nach Esslingen gefahren. Als sie dort an einer Bushaltestelle vor dem Bahnhof den 20-jährigen Sympathisanten der „Red Legion“ entdeckten, starteten sie ihren Racheakt. Der 23-Jährige gab zu, dabei Pfefferspray eingesetzt zu haben, aber erst nachdem der Kontrahent versucht habe, ihn mit den Fäusten zu schlagen. Laut Anklage sollen die drei „Schwarzjacks“ das fliehende Opfer anschließend verfolgt und der 20-Jährige diesen schlussendlich mit einem Messer lebensgefährlich verletzt haben. Der mutmaßliche Haupttäter schwieg dazu gestern, der Mitangeklagte will von einer Messerattacke nichts mitbekommen haben.

Die Vorsitzende Richterin Cornelia Eßlinger-Graf forschte immer wieder nach, wie es erneut zu so einer für Außenstehende unverständlichen gewalttätigen Auseinandersetzung kommen konnte. Der ältere Angeklagte war bereits an dem brutalen Überfall auf eine Gruppe junger Leute im Hof der Esslinger Waisenhofschule im Juni 2009 beteiligt gewesen und hatte dafür mehr als drei Jahre im Gefängnis gesessen. Nach seiner Entlassung war er dann am Obertor selbst zum Opfer geworden.

Und auch das Opfer im aktuellen Prozess sitzt inzwischen wegen versuchten Totschlags in Untersuchungshaft und wurde gestern in Handschellen vorgeführt. Laut Rechtsanwalt Thomas Mende, der den 23-Jährigen verteidigt, soll das Mitglied der „Red Legion“ wieder einen Rachezug gegen einen „Black Jacket“ geführt haben. Dabei sei aber der Falsche erwischt worden.